

Die Vorteile elektronischer Schließsysteme, die berührlos arbeiten, lassen sich auch in konventionellen Schließanlagen nachrüsten. Durch den Austausch der alten Schließzylinder gegen elektronische Schließtechnik können alle Merkmale einer modernen Zutrittskontrolle genutzt werden. Erweiterungen und eine Anbindung an das Firmennetzwerk sind ebenfalls möglich.

Elektronische Sicherheit zum Nachrüsten

Überall dort, wo reger Publikumsverkehr herrscht, steht die Zutrittskontrolle vor Herausforderungen. Eine offene und einladende Atmosphäre soll gewahrt und gleichzeitig höchste Zugangssicherheit gewährt werden. Moderne Zutrittskontrollsysteme erfüllen diese Aufgabe in Verbindung mit edlem Design in vielen Varianten.

Mit Hilfe eines Electronic-Locking-System (**Bild 1**) können Türen berührungslos entriegeln – ganz ohne konventionelle Schlüssel oder Schlüssellöcher. Auf Transpondern (**Bild 2**) sind die Zugangsberechtigungen abgespeichert. Sie werden vor den Leseknauf gehalten, der die auf dem Medium gespeicherten Daten prüft. Stimmt der Zutrittscode, gibt der Schließzylinder die Tür durch ein grünes Lichtsignal frei. Das Schließsystem »DOM Protector«

steht in verschiedenen Varianten zur Verfügung. Es passt jedoch stets in die genormten Profilzylinderöffnungen. Die alten Zylinder werden gegen die neuen Knaufzylinder ausgetauscht. Wird der Außenknauf beschädigt und damit die Kommunikation zwischen Sicherheitsschaltung im Innenteil und Elektronik im Außenknauf gestört, bleibt der Zylinder geschlossen. So kann eine mechanische oder elektronische Manipulation sofort festgestellt werden. Das System verfügt über die

höchste Verschlusssicherheitsklasse 6 und die Sicherheits-Zertifizierungs-kategorie »BZ+« des VdS.

Der Transponder wurde in unterschiedlichen Bauformen entwickelt. Als Tac kann er einfach am Schlüsselbund aufbewahrt werden. Der ClipTac (**Bild 2**), ein batterieloser Passiv-Transponder, lässt sich auf einen Schlüssel stecken und ermöglicht die Kombination zwischen elektronischer Schließtechnik und klassischen mechanischen Lösungen. Die bietet sich an, wenn z. B. eine

Bild 1: Elektronisches Schließsystem DOM Protector

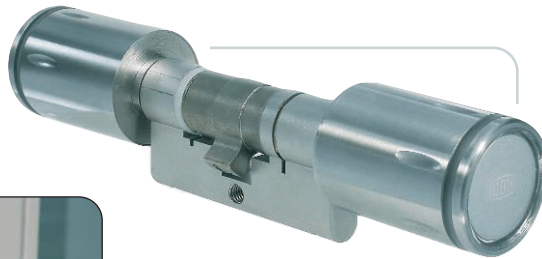


Bild 2: Auf dem Transponder sind die Zugangsdaten gespeichert

Bild 3: Die Einbindung in das Firmennetzwerk ist möglich



Quelle: DOM Sicherheitstechnik

Anlage Schritt für Schritt aufgerüstet wird und Türen einzelner Gebäudeabschnitte eine Zeit lang noch mechanisch aufgeschlossen werden müssen. Die Transponder im Scheckkartenformat sind die gängigste Variante, weil sie am

besten mit anderen Funktionen kombinierbar sind. Besonders im öffentlichen und gewerblichen Bereich, wie in großen Firmengebäuden, bietet das den Betreibern viele Vorteile. So lässt sich die ISO-Karte beispielsweise als Park-

platzkarte oder Zugangsmedium zum Computernetzwerk einsetzen. Üblich ist die Kombination mit der Zeiterfassung: Abwesenheiten, Pausen und die normalen Arbeitszeiten werden sofort erfasst und mit einer speziellen Software ausgewertet. In Hotels gibt es zudem die Möglichkeit, mit der Transponderkarte den Strom im Zimmer einzuschalten. Nachdem der Gast den Raum betreten hat, steckt er die Karte in eine Vorrichtung neben der Tür und schließt damit den Stromkreis. Das hat den Vorteil, dass die Beleuchtung oder Klimaanlage automatisch ausgeschaltet wird, wenn der Gast es vergisst, weil er die Karte stets bei sich trägt.

Die neueste Variante des Systems ist der »DOM Protector Online« (**Bild 3**). Durch die im Zylinder integrierte Funkchnittstelle und den »DOM RF NetManager«, der z.B. am Türrahmen montiert werden kann, lässt sich das System in eine Ethernet-Netzwerkstruktur einbinden. Die Schließanlage lässt sich so vom PC oder Laptop aus programmieren und überwachen.

Roland Lüders, Redaktion »de«